

**Predigt von Pfr. Jürg Baumgartner im Gottesdienst in Leimbach
25. Februar 2024 / 2. Sonntag der Passionszeit (Reminiscere)**

Lesung: Psalm 49

Predigttext: 2. Timotheusbrief 3,16 & 17

"Jede gottbegeisterte Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Wiederaufrichtung, zur Zucht in Gerechtigkeit, damit gerüstet sei der Mensch Gottes - zu allem guten Werke ausgerüstet!"

(2.Tim 3, 16 & 17 Übertragung nach Fridolin Stier)

Liebe Mitfeiernde

Diese beiden Verse aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an seinen engsten Mitarbeiter und Schüler Timotheus entsprechen der Monatslosung für den Februar 2024. Ich habe sie einer Übertragung von Fridolin Stier vorgelesen. In der lectio divina haben wir vor 20 Tagen über diese Verse 30 Minuten lang meditiert in der Stille, und uns nachher kurz darüber ausgetauscht, wie es uns mit diesen Versen und mit der Stille ergangen ist. Manche der Teilnehmenden waren eher irritiert über verschiedene Formulierungen, zum Beispiel über die "gottbegeisterte Schrift", oder auch über die "Zucht in Gerechtigkeit" oder auch über den "Mensch Gottes". Anderen Teilnehmenden ist es gerade umgekehrt ergangen, ihnen haben diese ungewohnten Wortbildungen neue Denkräume eröffnet und daher eher inspirierend gewirkt.

Bei mir hat vor allem die Formulierung "damit gerüstet sei der Mensch Gottes" eine besondere Erinnerung wachgerufen: In meiner ersten Gemeinde, in Zürich-Schwamendingen, haben wir unsere Konfirmandenreisen während mehrerer Jahre nach Dresden unternommen, also ins ehemalige Ostdeutschland. Und wenn ich jeweils für die Unterkunft bei christlichen Bildungshäusern angefragt habe, kam jeweils schnell die Antwort: "Ah, sie möchten bei uns eine Konfirmanden-Rüstzeit durchführen? Ja, das freut uns natürlich sehr!"

Ich habe meinen Ohren nicht recht getraut, als ich das Wort "Konfirmanden-Rüstzeit" zum ersten Mal gehört habe, und es war auch bei 3. oder 4. mal noch gewöhnungsbedürftig. Ich habe beim Wort Rüstzeit gleich an Tätigkeiten in der Küche gedacht, an das Zurüsten von Gemüse, ans Schälen und Zuschneiden, ans Zurechtstutzen und Zupfen von Rüebli, Broccoli und Salaten..., aber doch nicht ans Unterrichten und Begleiten von Jugendlichen auf ihrem Weg zur Konfirmation!

Heute allerdings denke ich, vielleicht ist es nicht ganz falsch, diese Küchen-Tätigkeiten mit zu bedenken beim Erziehen und Unterrichten!

Es geht ja im Konfirmandenunterricht um eine Befähigung junger Menschen für ihr zukünftiges Leben in Freiheit und Selbstbestimmung, gerade was die religiöse Ausrichtung und den christlichen Glauben betrifft. Sie sollen dereinst Auskunft geben können, worauf sie ihr Vertrauen gründen, im Leben - und im Sterben. Sie sollen benennen können, was ihnen Halt und Zuversicht gibt, gerade auch in prekären und scheinbar ausweglosen Situationen. Und sie sollen sich bewusst werden, durch welche Ethik, durch welche Werte sie sich in ihrem Handeln leiten lassen.

Dass dabei zuweilen die vom Elternhaus, der Schule oder der Gesellschaft mitgebrachten Meinungen, Werte und Haltung aufgemischt werden wie in einem Mixer, dass da die biblischen Perspektiven und christlichen Werte manchmal wie ein Kartoffelschäler oder ein Rüstmesser wirken, oder auch wie ein befremdendes Gewürz, dass aber für unseren Glauben essentiell ist, gehört zu den wesentlichen Lernprozessen dieser "Befähigung" zu einer christlichen Lebenspraxis!

Wobei nun eben das Wort "Befähigung" einen gänzlich anderen Geschmack hat als das Wort "Zurüstung", obwohl es im Grunde das Gleiche oder zumindest etwas sehr Ähnliches meint. Und so verhält es sich auch beim Ausdruck "Zucht in Gerechtigkeit", wie Fridolin Stier übersetzt, oder "Erziehung in Gerechtigkeit", wie es die Zürcher Bibel schreibt. *Jede gottbegeisterte Schrift ist nützlich... zur Zucht in Gerechtigkeit.*

Im Wort "Erziehung" steckt noch das "Ziehen", und vom Ziehen zum Zeuchen, zum "Züche", und von da zur Zucht ist es kein weiter Weg! Aber auch hier unterscheidet sich der "Geschmack" der beiden Ausdrücke erheblich. "C'est le ton qui fait la musique!" würde der Franzose wohl sagen!

Während die meisten von uns bei "Zucht" vor allem an Gemüse in Treibhäusern und an Tiere denken mögen, oder vielleicht noch an "Zucht und Ordnung", die einst geherrscht haben sollen, verbinden wir den Ausdruck "Erziehung" sehr viel stärker mit pädagogischen Vorgängen unter Menschen, mit liebevollen elterlichen oder motivierenden schulischen Bemühungen, damit "aus dem Kinde etwas Anständiges" werde!

Wobei eben auch im Wort Pädagogik, einem Lehnwort aus dem Griechischen, noch das "Paideuein" steckt, was auch mit "Schlagen" übersetzt werden kann, was also durchaus auch die strafende, Grenzen setzende Züchtigung mit-meint und mit-bedenkt!

Bitte, versteht mich nicht falsch! Ich will hier kein Plädoyer halten für eine Rückkehr zu einer "schwarzen" Pädagogik, die Drohungen und Körperstrafen arbeitet. Aber ich denke zuweilen, etwas mehr Strenge, Klarheit und Beharrlichkeit beim Einfordern von Respekt für Regeln und Grenzen täte unserer Erziehung in Familie und Schule sehr gut!

Angesichts der vielen fatalen Entwicklungen auf unserem Planeten, angesichts der wahnsinnig-eigensinnigen und selbstverliebten Gewalt-Herrscher dieser Zeit, denke ich zuweilen, Zurüstung und Zucht könnten neu wieder notwendiger werden für unser Überleben, und vor allem für das Überleben kommender Generationen. Und um dieses Überleben kommender Generationen - angesichts fataler Entwicklungen in der Gegenwart - geht es auch dem Apostel Paulus in unserem Briefabschnitt, genauer um das Überleben seines engsten Weggefährten und Schülers Timotheus. Am Anfang von Kapitel 3 schreibt Paulus:

Lesung der Vers 1 - 5 aus Kapitel 3 vom 2. Timotheusbrief

Angesichts solcher Entwicklungen will Paulus nun den Timotheus dazu befähigen oder eben zurüsten, einen klaren Kopf zu bewahren, sich nicht verführen zu lassen und das Erbe von Paulus zu wahren! Also: das Evangelium von der Liebe Gottes, wie sie im Leben und Sterben und Auferstehen von Jesus, dem Christus, offenbar geworden ist, zu bewahren und weiterzugeben.

Dafür soll sich Timotheus an der furchtlosen Lebenspraxis seines Lehrers orientieren und sich immer wieder daran erinnern, und an die Lebenspraxis seiner Mitstreiter! Und an den "gottbegeisteten", heiligen Schriften, also an der Bibel der Juden, am vielstimmigen Alten Testament soll sich Timotheus auch orientieren!

Denn es gilt: *"Jede gottbegeistete Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Wiederaufrichtung, zur Zucht in Gerechtigkeit, damit gerüstet sei der Mensch Gottes - zu allem guten Werke ausgerüstet!"*

Amen!